



Das Schweigen der Eltern und der Berge –

Lesung von Erwin Koch

Mittwoch | 24. September | 20.00 Uhr

Moderation: Hanspeter Müller-Drossaart

Restaurant Grund, Amsteg | Eintritt frei, Kollekte
Reservation: Telefon 041 883 11 11 | E-Mail grund@dergrund.ch
Veranstaltungsreihe des bildfluss-Verlags, Altdorf



Das Schweigen der Eltern und der Berge

Ein Musiker macht sich auf die Suche nach seinem Vater. Denn talauf, talab scheinen es alle zu wissen: Sein Erzeuger ist nicht jener Franz zuhause am Tisch, den er so sehr lieben möchte. Und: Sein italienischer Name ist kein Zufall. Doch Mutter Marietta schweigt, fast bis zuletzt...

Auszug aus dem Text:

«Nichts und niemanden – Niemanden hatte ich je so sehr geliebt wie ihn. Ich stand an seinem Sarg, 21. Januar 2000, der Tag, an dem ich neununddreissig wurde. Papa, sagte ich, nichts in meinem Leben habe ich mir heftiger gewünscht, als dass du mein Vater wärst. Und nun bist du fort. Mehr lieben kann ich dich nicht, ob du nun mein Vater bist oder nicht. Tage später sassen wir in der Kirche, meine Mutter, meine Geschwister, hunderte von Menschen, der Pfarrer las den Lebenslauf: Franz S., einundachtzig geworden, Bauernsohn, Maurer, Fabrikarbeiter, Ehemann, Vater, kein Schleimer, kein Redner, leise und fleissig, im Lauf der Jahre, las der Pfarrer vom Blatt, sei die Zahl der Kinder, die das Haus belebten, auf sechs gewachsen.

Und alle, die da froren in der Kirche des Dorfs, wussten es längst –

Meine Mutter erzählte mir einst, auf den Scheiben des Zimmers, in dem sie mich abends um zwanzig nach acht gebär, hätten Eisblumen geblüht.

Zu deiner Begrüssung, sagte Mama und hob mich auf ihren Schoss. Vater war stets bei ihr, wenn sie gebär. Nur einmal nicht –»

Erwin Koch ist einer der bekanntesten Journalisten der Schweiz. Er war von 1984 bis 1990 als Redaktor und von 2002 bis 2006 als Reporter für *Das Magazin* des *Tages-Anzeigers* tätig. Dazwischen schrieb er u. a. für *Die Zeit*, *Geo*, *Brigitte* und das *Frankfurter Allgemeine Zeitung Magazin*. Von 1999 bis 2002 war er Reporter beim Spiegel. Ab 2007 arbeitete er als freischaffender Journalist. Für sein Schaffen wurde er mehrfach ausgezeichnet.

Über vierzig Jahre porträtierte der Luzerner Journalist in seinen Reportagen Menschen, denen im Leben Tragisches widerfährt. Es sind sorgfältig recherchierte Porträts, die er in unverwechselbarem Stil und ohne jede Wertung zu dramatischen Meisterstücken verdichtet. Seine Geschichten sind von universeller Geltung, auch oder gerade weil sie im Regionalen verankert sind, mit Beteiligten, die man aus der eigenen Nachbarschaft zu kennen glaubt.